

770 000 Euro sollen in die Zukunft Kaichens fließen

Konzept für Dorferneuerung im Ausschuss vorgestellt – Alte Schule mit 430 000 Euro größtes Projekt

Niddatal-Kaichen (udo). Mehrere Stadträte, Mitglieder des Bau- sowie des Haupt- und Finanzausschusses kamen am Dienstagabend im Bürgerhaus Assenheim zusammen, um sich von Hannes Werner-Busse über den Stand der Planungen zur Dorferneuerung Kaichens ins Bild setzen zu lassen. Wie der Moderator vom Planungsbüro Pro-Regio, das die Dorferneuerung begleitet, sagte, sei die Konzeptphase fast beendet. Am Donnerstag, 27. Mai, soll in Gegenwart einer Delegation des Wirtschaftsministeriums und der Förderbank eine Präsentation stattfinden.

Der Gesamtförderbedarf liege für die Startphase bei 770 000 Euro, wobei die Renovierung der Alten Schule mit 430 000 Euro den größten Einzelposten bilde, sagte Werner-Busse. Er stelle folgende Handlungsfelder vor: »Vorhandenes schützen und neu gestalten«, »Natürlich gestalten und Historisches bewahren« sowie

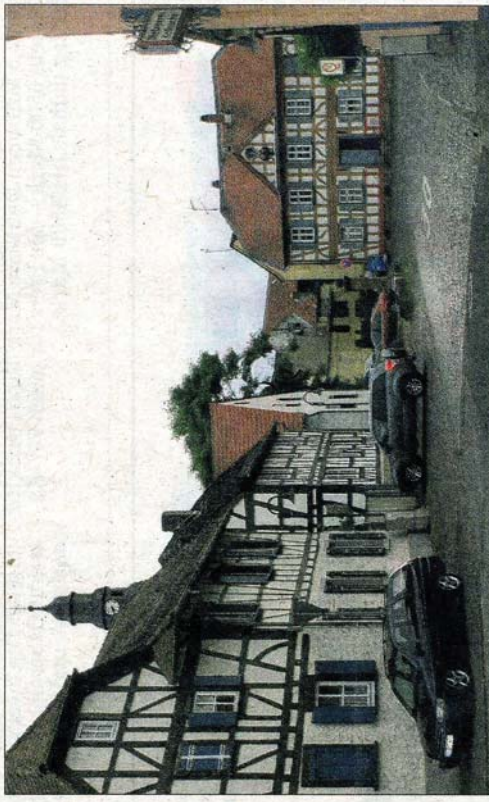
»Sozial engagiert«. Der Dorfkerne soll als modernes Zentrum mit bestehender Gastronomie, einem Dorfplatz und einer Verkehrsberuhigten Zone aufgewertet werden. Zum Konzept gehören die Anbindungen an den Niddatalradweg bei Ilbenstadt, an die Bonifatiusroute, ans Krebsbachtal und an Heidenbergen. Ferner soll am Freigericht gearbeitet, der Straßenverkehr beruhigt und über Radwege im Dorfkerne nachgedacht werden.

Anschließend erläuterte Werner-Busse die Einzelprojekte: Wichtigstes dabei die Alte Schule, die mit einem Café, einer Bibliothek, Kinderbetreuung und Serviceangeboten ein lebendiges Dorfzentrum verwandelt werden soll. Wie Werner-Busse auf Anfrage erläuterte, sei ein gewerbliches Café jedoch eher unrentabel und daher nur ehrenamtlich zu betreiben.

Ein privater Betreiber dagegen könnte für mehrere Banken einen



Hannes Werner-Busse



Im Zentrum der Dorferneuerung steht die Alte Schule mit der Weed, dem historischen Dorfmittelpunkt von Kaichen. (Fotos: udo)

gemeinsamen Geldautomaten aufstellen, so die momentane Idee. Das Freigericht könnte als historische Attraktion hervorgehoben und der nahe Freizeitplatz hergerichtet werden. Auch am Friedhof wäre vieles zu verbessern, sagte Werner-Busse und verwies auf die zerstörte Friedhofsmauer. Über Rad- und

Wanderwege sollte eine regionale Einbindung erfolgen.

Als nächste Schritte stünden die Genehmigung durch die Förderbank, die Detailplanung und die Gründung eines Dorfgemeinschafts-Vereins auf der Agenda. Bis 2017 können noch Projekte beantragt werden.